

**Taufstein.** Ueber das Alter des ersten, 1603 vom Bildhauer Tobias Lindemann in Freiberg erneuerten Taufsteins ist nichts bekannt. 1782 liefs das Domstift vom Bildhauer Johann Hajeck in Münchengrätz einen neuen Stein anfertigen. Auch über den Verbleib dieses Steines ist nichts bekannt.

**Kanzel.** Die Kanzel, deren Entstehungsjahr unbekannt ist, wurde gelegentlich der neuesten Wiederherstellung vom Kunstschler Buhl in Breslau mit neuen Säulenkapitellen versehen und neu ausgemalt.

**Beichtstühle** wurden gleichzeitig von demselben Meister, der auch das neue Kirchengestühl lieferte, angefertigt.

**Chorgestühl,** Holz, braun gebeizt (Fig. 30). Die auf beiden Seiten fast gleich ausgebildete Rückwand ist in drei Felder geteilt. Auf den schmalen Zwischenpfeilern Blumengehänge. Die Zwischenfelder sind mit gleichem barocken Ornament und Rankenwerk in durchbrochener Arbeit gefüllt. Auf dem Deckgesims virtuoses Rankenwerk, das wie die übrige prächtige Schnitzarbeit auf den Anfang des 18. Jahrhunderts verweist.

Die Sockel der Aufsenseite der Rückwand mit reichem Rankenschmuck und Gehängen.

**Altar in der katholischen Sakristei.** Reizvolles Rokokowerk, Holz, marmoriert bemalt und vergoldet. Auf dem sarkophagartigen Altartisch steht das Tabernakel, das ein Siegeslamm bekrönt. Seitlich davon reiche Kartuschen als Reliquienbehälter. Diese Mittelgruppe flankieren an den Fenstergewänden angeordnete Pilaster, vor denen auf Konsolen Engel mit Kreuz und Anker knieen. Dem Fensterbogen entsprechend komponiert ist ein durch eine Mittelsäule geteilter Bogen, auf dessen Anfängen Kindengel knieen. In seiner Mitte ein Strahlenkranz; sein Mittelfeld bez.: S | J v E | S Mit bezug wohl auf den Bischof Johann Schüller von Ehrental (1781—94). Seitlich Engelsköpfchen.

Zur Seite des Altars sind Beichtstühle angeordnet, deren Wände durch kartuschengeschmückte Bögen mit den Altarpilastern verbunden sind. In der Mitte derselben knieen auf Postamenten Petrus und Magdalena; seitlich der krähende Hahn, beziehentlich das Salbgefäß.

Das katholische **Orgelchor.** Der von der Bruderschaft der heiligen Jungfrau (Fraternitas Beatae Virginis) 1497 erbaute Chor erhielt 1502 die erste Orgel für die damals noch ungeteilte Kirche.

Die zweite 1644 aufgestellte Orgel wurde 1798 unbrauchbar. Der Bautzner Orgelbauer Johann Gottfried Augustin baute eine neue für 1230 Taler, die der Bautzner Bildhauer Philipp Jakob Dittrich für 100 Taler staffierte. 1865 wurde diese durch eine neue Orgel ersetzt.

Die **Scheidewand**, die seit der Reformation den katholischen Teil dieses Chores von dem evangelischen trennte, wurde 1737 abgetragen, nachdem man 1734 eine neue Brüstung errichtet hatte. 1737 wurde auch eine steinerne Treppe von der Vorhalle aus an Stelle der bis dahin angeblich von der Sakristei auf führenden angelegt.

Die mit steinerner Handleiste versehene Treppenbrüstung zeigt jedoch gerades nüchtern gotisches Blendmafswerk. Bez.: P. K. 1650. Möglicherweise wurde die Brüstung der alten Treppe verwendet.